

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

25. Jahrgang

Mai 1972

Heft 5

UNTERRICHTUNG ÜBER DEN AUSGANG DER LETZTEN MITGLIEDER- VERSAMMLUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Nach der Sprengung der Mitgliederversammlung des Deutschen Kunsthistorikerverbandes am 14. April 1972 in Konstanz ist folgende Lage entstanden: Die Versammlung hat mit 101 gegen 100 Stimmen bei 8 Enthaltungen den Unterzeichneten zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Wahl wurde angenommen, der alte Vorstand trat zurück, der allein gewählte erste Vorsitzende übernahm sein Amt und mußte die Mitgliederversammlung abbrechen.

Die Eintragung des Wahlergebnisses beim Registergericht wird nach Vorlage des Protokolls beantragt. Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, welche die am 14. 4. verhinderte Wahl der anderen Vorstandsangehörigen nachholen muß, wird zu gegebener Zeit fristgerecht eingeladen.

Diese Information erfolgt durch das Mitteilungsblatt, um die Kasse des Verbandes nicht durch zusätzliche Portokosten zu belasten.

Willibald Sauerländer

DIE HERAUSGABE DES REALLEXIKONS ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE

Zu dem 1954 erschienenen dritten Band des RDK schrieb Ernst Gall ein kurzes Vorwort. Darin steht zu lesen: „Einem Wunsche Otto Schmitts entsprach es, daß die Redaktion mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte vereint wurde, weil sich hier zur Zeit allein diejenigen bibliothekarischen Hilfsmittel versammelt finden, die zur Bewältigung der sehr umfassenden Aufgabe unerlässlich sind“. Seit diesem Zeitpunkt, genauer seit Beginn der fünfziger Jahre ist die Redaktion in den Räumen des Zentralinstituts untergebracht. Auch wurden am Institut zunächst eine und seit 1968 zwei wissenschaftliche Stellen für die Redaktionsarbeit eingerichtet. Darüber hinaus half die DFG dem Lexikon in steigendem Umfang durch die Bereitstellung von Personal- und Sachmitteln. Die Herausgeberschaft lag weiterhin bei einzelnen Gelehrten. Ludwig Heinrich Heydenreich teilte sich in diese Aufgabe zunächst mit Ernst Gall, nach dessen